

rere Kaiserl. Truppen von Weilmünster herbey, und das schöne Chursächs. Corps rückte aus Rechtenbach vor; die Cavallerie sprengte durch die Straßen, die Infanterie lief gleichsam dem Schlachtfelde zu, und die Hufaren jagten an der Infanterie vorbey durch die Stadt vor. Hohe und geringere Einwohner beeiferten sich, den durch-eilenden Kriegern Erfrischungen anzubieten, die sich aber nicht die Zeit nahmen, sie zu genießen. Die Franzosen erneuerten nun die Angriffe mit doppelter Anstrengung; allein General Werneck erstieg mit dem Regimente Karakzan die feindliche Schanze, die Sächsische Cavallerie kam mit verhängtem Ziegel herbey gesprengt, unterstützte die Kaiserliche, und so entschied sich der Sieg für die Deutschen. In allem sollen 12 Kanonen erobert worden seyn, wovon die Chevaurlegers von Herzog Churland 2. erbeutet haben. Dieses Regiment hatte 1 Todten und 47 Verwundete, worunter einige Officiere. Auch die Sächsischen Hufaren haben 1 Kanone erobert; dem Lieutenant von Pape aber wurde eine Hand und einem Hufaren beyde Hände abgehauen.

Rom, den 1. Juny.

Vorige Nacht ist der Königliche Prinz Eaver von Sachsen, nach genommenen Abschied von dem heil. Vater und dem Cardinal Zelada, von hier nach Fermo abgereiset, um sich zu Ancona einzuschiffen und nach Sachsen zurückzukehren.

Behandlung der Todten bey den Arabern.

Die Araber, die das Leben des Menschen übrigens so gering schätzen, haben doch

die größte Achtung für die Todten und ihre Grabstädte. Nicht begraben zu werden, sehen sie als das größte Unglück an; die schmähllichste Strafe, die bey ihnen einem Missethäter begegnen kann, ist zu Stücken gehauen, und den Hunden vorgeworfen zu werden.

So bald ein Araber verschieden ist, wird sein Leichnam sorgfältig gewaschen, und in ein weißes, von schöner Leinwand verfertigtes Tuch gewickelt, welches zu diesem Behuf immer in Vorrath gehalten wird. Diese Leinwand wird in verschiedenen Städten der Barbarey verfertigt; doch wird diejenige, welche die Pilger von Mekka mitbringen, und dort von dem vornehmsten Iman gesegnet worden ist, weit höher geachtet.

Wenn der Todte gereinigt ist, so wird er auf eine Art von Tragbahre gelegt, und von einem Pferde zu Grabe getragen, begleitet von seinen Freunden und nächsten Aunderwandten. Unterdeß, daß die Männer das Grab machen, hucken die Weiber um den Todten herum, betasteten und entblößen ihn, oder unterhalten sich auch in der Zwischenzeit über gleichgültige Dinge; manchmal unterbrechen sie ihr Gespräch durch ein lautes Geheul und verschiedenen Fragen, welche sie an den Verstorbenen richten, z. B. warum hast du uns verlassen? Haben wir dir deine Speise nicht wie es seyn soll bereitet? deine Kinder werden dich also nicht wiedersehen? ic. Diesen und ähnlichen Reden, die bey allen Leichbegängnissen fast die nehmlichen sind, fehlt es nicht an natürlichen und rührenden Ausdruck; und würden ungezweifelt den Zuschauer bewegen